

# Jenseits der Geschlechtergrenzen



**Vorträge im  
Sommersemester 2012**

**mittwochs 19 bis 21 Uhr**

**Von-Melle-Park 5  
Raum 0079**



Universität Hamburg

## **Willkommen im Sommersemester 2012 ...**

... diesseits, abseits und jenseits der Geschlechtergrenzen. Wir freuen uns darauf, uns gemeinsam mit euch auch im 43sten Semester unserer Vorlesungsreihe damit zu beschäftigen, wie das mit der Normalität eigentlich funktioniert.

Zu Gast haben wir dieses Semester Vortragende zu den unterschiedlichsten Themen: Die Kategorie „Körper“ wird uns beschäftigen, es wird aus verschiedenen Perspektiven um Rassismus gehen, wir setzen uns mit Kritik an feministischen Bewegungen auseinander, freuen uns sehr auf die überfällige Thematisierung von Asexualität und kommen endlich der gesellschaftlichen Forderung nach, uns auch mal um die Männer\* zu kümmern. Genaueres zu den einzelnen Vorträgen erfahrt ihr in den hier abgedruckten Abstracts.

Und obwohl gar nicht Winter ist und ihr auf Blessless Mahoney und Didine van der Platenvlotbrug noch ein Semester warten müsst, erwartet euch und uns zum Semesterabschluss ein ganz besonderes Highlight: Die polyphonen Knabenchorschwuchteln wandeln musikalisch auf den Pfaden von Johnny und seinen\_ihren vielfältig schillernden Repräsentationen. Vielleicht, aber auch nur vielleicht, klären wir sogar die nicht zu klärende und nicht klärenswerte Frage: Is Johnny bi?

Wir freuen uns sehr, dass dieses Semester nicht nur zwei, sondern vier Vorträge der Reihe in deutsche Gebärdensprache übersetzt werden können und bedanken uns dafür herzlich bei der Gemeinsamen Kommission. Welche Vorträge übersetzt werden, findet ihr auf der Übersicht am Ende des Heftes.

Auch dieses Semester ist „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wieder als Veranstaltung in den freien Wahlbereich Soziologie aufgenommen worden. Falls ihr studiert und Interesse habt, euch die Ringvorlesung mit 2 CP anrechnen zu lassen, schaut am besten auf STiNE, dort findet ihr alle Infos und könnt euch anmelden.

Hinweisen möchten wir euch noch auf unsere Radiosendung beim Freien Senderkombinat, in der unser Radioteam Vorträge aus unserer Reihe, aktuelle Veranstaltungstipps und tolle Musik sendet. Gesendet wird jeden ersten und dritten Montag im Monat auf FSK über 93,0 MHz Antenne, 101,4 MHz im Kabel und unter <http://www.fsk-hh.org/livestream>.

Alle anderen Informationen zur Vorlesung und den weiteren Aktivitäten der AG sowie unseren Podcast mit Vortragsmitschnitten findet ihr auf unserer Homepage unter [www.agqueerstudies.de](http://www.agqueerstudies.de).

Die Vorlesung findet wie üblich Mittwoch abends um 19 Uhr im „WiWi-Bunker“, Von-Melle-Park 5, Raum 0079 statt, und wir werden auch dieses Semester nach den Vorträgen mit den Referent\_innen, euch und uns in einer Kneipe in der Nähe etwas essen oder trinken. Wir freuen uns übrigens auch immer über AG-Zuwachs. Falls ihr also Interesse habt, bei uns mitzuarbeiten, könnt ihr uns gerne in der Kneipe oder auch während der Vorlesung oder per Email ([queer.aghh@gmx.de](mailto:queer.aghh@gmx.de)) kontaktieren. Und auch mit allen anderen Fragen, Vorschlägen oder sonstigen Anliegen könnt ihr euch auf diese Arten bei uns melden.

Eure AG Queer Studies

**Kontakt:**

**AG Queer Studies**  
c/o Queer Referat  
AStA Uni Hamburg  
Von-Melle-Park 5  
20146 Hamburg

Email: [queer.aghh@gmx.de](mailto:queer.aghh@gmx.de)  
<http://agqueerstudies.de>

04. April 2012

## **Jenseits der Geschlechtergrenzen und: Was bedeutet Queer?**

Die AG Queer Studies stellt sich und queer-Begriffe vor

Eine möglichst allgemein verständliche Einführung in die theoretischen Hintergründe unseres Zuganges zu Queer und warum wir die beständige Politisierung des Begriffes für zentral halten? Kann es das geben? Woher nehmen, wenn nicht stehlen und ohne sich ständig zu wiederholen?

Wir haben es gefunden! Auf einer Podiumsdiskussion in Leipzig zum Paranoid Paradise Filmfestival im Juli 2011. Dort ging es genau um die Erläuterung des Queerbegriffs aus verschiedenen Blickwinkeln: gender, race und class. Sprechen werden – in Anwesenheit, aber nicht live – Do. Gerbig und – in Abwesenheit – Nadine Lantzsch, die dieses Semester aber noch selbst in der Vorlesungsreihe zu erleben sein wird, sowie Franziska Rauchhut, die wir dann hoffentlich bald ebenfalls in persona begrüßen können.

Unseren herzlichsten Dank für die Freigabe des Materials!

<http://www.paranoidparadise.de/>

*visuals by Kathrin Ganz, support: hopefully die ganze AG Queer Studies.*

11.04.2012

## **Körper von Wert. Eine queer-feministische und politisch-ökonomische Perspektive auf Reproduktions- und Biotechnologien**

Dr. Ute Kalender, Kulturwissenschaftlerin, Berlin, DFG Graduiertenkolleg Geschlecht als Wissenskategorie, Forschungsprojekt zu Biological Citizenship

*Bei diesem Vortrag werden Schriftmittler\*innen anwesend sein.*

Transgender- und Queertheoretiker\_innen schreiben Reproduktionstechnologien in der Regel ein ‚transgenderes‘ oder ‚queeres‘ Potential zu: Reproduktionstechnologien könnten die heteronormative Ordnung von reproduktivem Geschlechtskörper, reproduktiver Geschlechtsidentität und reproduktivem Begehren unterwandern und heteronormative Formen von Elternschaft und Verwandtschaft durcheinander bringen. Dieses queere Potential bildet den Ausgangspunkt meines Beitrages.

Im ersten Teil sollen die queeren Möglichkeiten herausgearbeitet und eine Kritik an den diskriminierenden und ausschließenden Aspekten zeitgenössischer deutscher Biopolitik formuliert werden.

Der zweite Teil nimmt die problematischen Momente der Technologieverständnisse in Transgender- und Queerbeiträgen in den Blick. Dazu soll auf postfordistische Feminismen und kritische Disability Studies rekurriert werden. Während erste auf das Entstehen neuer Akkumulationsregime samt neuer Arbeitsformen – der sogenannten regenerativen Arbeit – hinweisen, legen die kritischen Disability Studies nicht nur avancierte Analysen heutiger neo-eugenischer Praktiken vor, sondern haben auch auf die kapitalistische Geschichte der Normalisierung hingewiesen.

Vor diesem Hintergrund soll gefragt werden, wie Schlüsselbegriffe queer-feministischer Ökonomiekritik (z.B. sexuelles Arbeiten) justiert werden könnten und ob das queere nicht auch ein queerfeindliches und transphobes Potential bedeutet – wie etwa im Fall von Sex Selection oder dem sogenannten Family Balancing.

18.04.2012

## **Roma und Sinti in Europa – zwischen Romantisierung und Ausgrenzung**

Verena Spilker, M.A., freie Redakteurin und Mitarbeiterin bei Amaro Drom e.V., Berlin

*Der Vortrag wird in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt.*

Roma, Sinti und andere als "Zigeuner" diskriminierte Gruppen leben seit Jahrhunderten auf der ganzen Welt und trotzdem hat die Mehrheitsbevölkerung oft nichts als Vorurteile und stereotype Bilder im Kopf. In der Ukraine, wo ich zwei Jahre lang in unterschiedlichen Roma-Gemeinschaften gelebt habe, konnte ich das in jedem einzelnen Gespräch feststellen, das ich mit den Menschen der Mehrheitsbevölkerung dort führte. Und auch hier in Deutschland werde ich immer wieder mit den unterschiedlichsten Fragen konfrontiert: Wo kommen diese Vorurteile her? Wie ist die Situation für Roma und Sinti in Europa heute, und welche gesellschaftlich-historischen Entwicklungen haben dazu geführt? Welche Bezeichnungen sind politisch korrekt? Dies und warum das Problem bei der Mehrheitsbevölkerung und nirgendwo anders liegt, möchte ich gerne an ausgewählten Beispielen erläutern und anschließend diskutieren.

25.04.2012

## **Täuschend echt?! Zum Gewicht der Illusion im Feld trans\*inter\*feindlicher Diskriminierung und Gewalt**

Ines Pohlkamp, Bremen, Referentin für queer-feministische Mädchenarbeit, intersektionale Bildung, Forschung zu heteronormativer Diskriminierung und Gewalt gegen Trans\*Inter\*Personen

*Der Vortrag wird in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt.*

*Transphobie* hat viele Gesichter: Eine Seminarteilnehmerin berichtet von den Erfahrungen eines Freundes: „Der hat die schöne Frau geküsst. Und dann hatte die einen Penis!“ Alle anderen im Raum lachen. Einer ruft: „Aber man will doch wissen, mit wem man ins Bett geht.“

Im Vortrag „Täuschend echt?!“ fragt Ines Pohlkamp nach der Bedeutung von 'Echtheit' und der 'Falschheit' von Geschlecht im Feld der Diskriminierung und Gewalt. Die Referentin lädt zur Reflexion über diskursmächtige „täuschend echte“ Phänomene der Zweigeschlechtlichkeit ein und präsentiert Ergebnisse aus ihrer qualitativen Studie zur Trans\*Inter\*feindlichen Diskriminierung und Gewalt. Anhand von ausgewähltem Interviewmaterial mit geschlechtlich nonkonformen Personen wie Transgender, Crossdresser\_innen oder intersexuellen Personen veranschaulicht sie die zentrale Stellung des Stereotyps der „Täuschung“ (Talia M. Bettcher). Mit Hilfe ihrer Ergebnisse hinterfragt sie das Phänomen geschlechtlicher Authentizität.

02.05.2012

## **Jenseits des autonomen (menschlichen) Subjekts?**

Dr. Hanna Meißner, TU Berlin, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Subjektkritik ist ein wichtiges Moment queerer Theorien, die damit das Vermächtnis der sich durch das 20. Jahrhundert ziehenden Krise des autonomen, vernunftbegabten Subjekts aufnehmen. Was bedeutet aber eine solche Subjektkritik? Zielt sie darauf, dass es ein autonomes Subjekt nie gegeben hat? Oder geht es darum, dass sich die gesellschaftlichen Verhältnisse so verändert haben, dass es nun (in der ‚Postmoderne‘) kein autonomes Subjekt mehr gibt? Und welche Konsequenzen hat die fundamentale Infragestellung des autonomen Subjekts für (queere) Politik? Wie lassen sich Kritik- und Handlungsfähigkeit, wie lässt sich Verantwortung denken, ohne dass ein vorgängiges, intentionales Subjekt vorausgesetzt wird?

Um diese Fragenkomplexe anzugehen, scheint es mir sinnvoll, Judith Butlers Hinweis aufzunehmen, dass etwas (fundamental) in Frage zu stellen nicht heißen muss, es als Irrtum oder als unwirklich zu verwerfen: Das (autonome) Subjekt ist zugleich phantasmatische Gestalt und wirkmächtige Realität. Anhand der Arbeiten von Butler, Foucault und Marx skizziere ich zunächst Bedingungen einer historischen Konstellation, in der Autonomie (als Verleugnung fundamentaler Abhängigkeiten) eine Bedingung subjektiver Handlungsfähigkeit darstellt. Dann gehe ich darauf ein, inwiefern eine Kritik, die an der Gewaltsamkeit dieser Verleugnung ansetzt, eine immanente Kritik ist; eine Kritik, die konstitutiv in den Bedingungen verhaftet ist, gegen die sie sich richtet. Gayatri Spivak und Donna Haraway aufgreifend ließe sich sagen, dass das autonome (menschliche) Subjekt etwas ist, was ‚wir‘ nicht nicht begehren können – und dennoch kritisieren müssen.

09.05.2012

### **Begehren, Gewalt und die Krisen des ‘unmarkierten Geschlechts’. Zugänge einer kritischen Männlichkeitsforschung**

Paul Scheibelhofer, Lektor an der Universität Wien und Promovend am Gender Studies Department der Central European University, Budapest

Das Reden von der „Krise des Mannes“ ist so populär wie problematisch. In diesem Vortrag wird zunächst ein kritischer Blick auf den dominanten Männerkrisen-Diskurs und dessen Effekte geworfen. Dabei zeigt sich: der Diskurs zeichnet ein Bild beschädigter „normaler“ (heterosexueller, Weißer, Mittelschichts-)Männlichkeit, die es zu „heilen“ gilt und propagiert antifeministische backlash-Politiken. Vor diesem Hintergrund wird im Vortrag eine andere, kritische Perspektive auf den Komplex „Männlichkeit und Krise“ entwickelt. Homosoziale Räume werden dabei nicht nur als wichtige Instanzen männlicher Vergesellschaftung erkannt, sondern auch als Orte der ambivalenten Regulierung von Sexualität, Begehren und Gewalt. Aus so einer Perspektive wird normative Männlichkeit als intrinsisch krisenhaft erkennbar. Und es ist diese Krisenhaftigkeit, die Ausgangspunkt für emanzipatorische männlichkeitskritische Politiken darstellen kann.

16.05.2012

## **Theorie und Praxis – doch weit voneinander entfernt? Feministische Bewegung aus intersektionaler Perspektive am Beispiel der Slutwalks**

Nadine Lantzsch, Berlin, M.A. Gender & Diversity Kompetenz,  
feministische Aktivistin und freie Autorin

*Der Vortrag wird in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt*

Die Kritik, die Frauen mit Behinderungen, Lesben, Schwarze Frauen, Migrant\_innen, Trans\* und einige andere Gruppen bereits vor Jahrzehnten an der feministischen Bewegung formulierten, ist nach wie vor aktuell. Auch die Slutwalks, die Demonstrationswelle gegen sexualisierte Gewalt und Vergewaltigungsverharmlosung, sahen sich mit nahezu identischen Anwürfen konfrontiert. Obwohl die Organisator\_innen die intersektionalen Verschränkungen sozialer Positionen in ihrer Arbeit versuchten zu berücksichtigen – sei es im Selbstverständnis, in der Organisation der Demo selbst oder in der Nachbereitung.

Nach wie vor kommt es innerhalb feministischer Gruppen und Bewegungen zu Ausschlüssen, Aneignungen und Übergriffen jeglicher Art, ungeachtet der Tatsache, dass Feminist\_innen heute auf das Wissen ihrer Vorgänger\_innen zurückgreifen (können).

Der Vortrag will der Frage nachgehen, inwiefern feministische Theorie und Praxis im Widerspruch stehen, welche Grenzen, Schwierigkeiten und Paradoxien feministischen Handlungs- und Widerstandsweisen zu Grunde liegt und warum Intersektionalität oft nur Theorie ist.

23.05.2012

## **‘Maskulismus’ – Abwehrmechanismen komplizierter Männlichkeit**

Andreas Kemper, Soziologe (M.A.), Verein Zabiba, Münster

Seit zehn Jahren entwickelt sich im deutschsprachigen Raum ein zunehmend aggressiver werdender organisierter Antifeminismus. Sogenannte „Männerrechtler“, die sich selber auch „Maskulisten“ nennen, traten bislang hauptsächlich in ihren eigenen Blogs und Foren im Internet auf, aber auch auf den Kommentarseiten von Online-Artikeln größerer Zeitschriften. Zunehmend werden die antifeministischen Inhalte mit rechtspopulistischen Ideen vermengt und Neo-Nazi-Seiten wie Thiazi.net oder Altermedia verlinkt. Nach der Ermordung von 77 Menschen in Oslo durch Breivik, dessen Antifeminismus einige Maskulisten teilen, kam es in dieser Szene zu einer Spaltung. Arne



Hoffmann, der (ehemalige?) Star-Autor dieser Szene versucht nun einen „linken Maskulismus“ zu etablieren. Schon länger geht es ihm und der Initiative AGENS darum, wissenschaftliche Reputabilität zu erhalten. In der Düsseldorfer Universität findet bspw. 2012 zum zweiten Mal eine „Männerkonferenz“ statt. Reetabliert sich hier ein „akademischer Maskulismus“?

06.06.2012

### **Sowohl als auch. Überraschende und altbekannte Geschlechterentwürfe in der Epigenetik und Molekularbiologie**

Dipl. Biol. Bärbel Mauss, Leitung des Studienprogramms „Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften. Technik – Wissenschaft – Praxis“ am ZIFG, TU-Berlin

Auf der Ebene der nicht-geschlechtsgebundenen Vererbung kann die Kategorie Geschlecht eigentlich keine Rolle spielen, oder doch?

Wie Geschlecht bzw. Geschlechterdifferenz an der DNA zum Ausdruck kommt, wird in einem ersten Schritt Thema dieses Vortrages sein. Im zweiten Schritt wird nach den konkreten Geschlechterentwürfen gefragt, die sich als Effekte der im ersten Schritt dargestellten Einschreibung von Geschlechterdifferenz auf molekularer Ebene zeigen.

13.06.2012

### **Zur Verflechtung von Heteronormativität und Rassismus – eine ethnographische Annäherung**

Dr. Urmila Goel, Berlin

„Nein, meine Eltern hatten keine arrangierte Ehe, sie haben ...“, „Ich hoffe, wieder mit meiner Hetero-Beziehung klar zu kommen, denn mit meinen Eltern will ich nicht brechen.“, „Es ist noch zu früh für Emanzipation in Indien“ – solche oder ähnliche Aussagen finde ich in meinem ethnographischen Material (Interviews, Publikationen, etc.) von Menschen, die in Deutschland aufgewachsen sind und mindestens einen Elternteil haben, der/die aus Südasien nach Deutschland migriert ist. Wie lassen sich solche Aussagen – jenseits von kulturalisierenden Ansätzen – analysieren? Welche Interpretationen ermöglicht ein intersektionaler Blick, der insbesondere die Verflechtungen der Machtverhältnisse Rassismus und Heteronormativität berücksichtigt? Im Vortrag diskutiere ich mein ethnographisches Material aus dieser Perspektive.

20.06.2012

## **Sehnsucht nach Ontologie? Zur Kritik des ‘material feminism’**

PD Dr. Susanne Lettow, Philosophin, Gastprofessorin am Institut für Philosophie der FU Berlin

Das Abstract lag noch nicht vor. Bitte schaut auf [www.agqueerstudies.de](http://www.agqueerstudies.de) nach Updates!

27.06.2012

## **(Un-)wirklichkeiten von (A-)Sexualität**

Dipl.-Soz. Judith Scheunemann, AG Queer Studies, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, Universität Kassel

*Der Vortrag wird in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt.*

Seit ich mich im Jahr 2008/2009 im Rahmen meiner Diplomarbeit mit dem Phänomen der Asexualität beschäftigt habe, ist mir – genau wie ich es aus Berichterstattungen von Personen kenne, die sich als asexuell bezeichnen – eine Frage immer wieder begegnet: „Gibt es Asexualität wirklich?“ Dahinter steht die Annahme, Sexualität sei etwas natürliches, jeder Mensch sei von Geburt an sexuell. Abweichungen von dieser Norm, so die Annahme, könnten nur pathologisch oder nicht wirklich existent sein.

Um ein Verständnis menschlicher Sexualität zu bekommen, sind Freuds Werke noch immer eine der prominentesten Quellen. Dieser Spur möchte auch ich nachgehen, mit der Frage: Wie lässt sich Freud auf den heutigen Begriff der Asexualität anwenden und wie stellt er diese dar?

Nach dieser historisch- psychoanalytischen Perspektive wende ich mich stärker soziologisch-konstruktivistischen Theorien zur (A-)Sexualität zu. Dies geschieht mit der Fragestellung, ob und inwiefern ein Unterschied zur vorherigen Perspektive besteht und ob neuere Theorien helfen, das Phänomen Asexualität genauer zu erfassen.

Da ich davon ausgehe, dass es für ein breiteres Verständnis eines Phänomens sinnvoll ist, nicht nur die Theorie einzubeziehen, möchte ich auch die Empirie betrachten. Daher werde ich Beispiele aus der Empirie mit folgender Frage untersuchen: Wie definieren sich asexuelle Personen selbst? Hierfür beziehe ich mich auf meine inhaltsanalytische Auswertung der Internetseite AVEN (Asexual Visibility and Education Network), einer Internetseite von asexuellen Personen, die im Jahr 2004 in Deutschland entstand. Der Bogen zur anfänglich angesprochenen Problematik der Fremdwahrnehmung von Asexualität schließt sich schlussendlich, indem ich mir zuletzt genauer anschau, wie Medien (besonders Zeitungen) das öffentlich präserter werdende Thema verhandeln.

04.07.2012

## **“100% Bio-Zwitter”. Intersex-Aktivismus zwischen Biologismus, Menschenrechtsdebatten und Dekonstruktion**

Dr. phil. Kathrin Zehnder, Soziologin, Universität Zürich,  
ethnologisches Seminar

Intersex oder die Unmöglichkeit, Menschen medizinisch-biologisch einem Geschlecht zuzuordnen, wird und wurde von den Gender und Queer Studies als Paradebeispiel für die Konstruiertheit und Diskursivität von Geschlecht auch auf körperlicher Ebene angeführt. Viele intersexuelle Aktivist\_innen argumentieren in ihren Anliegen komplett anders: Ihre Existenzgrundlage basiert auf ihrer Biologie, sie sind gerade deshalb anders, weil sie ganz <offensichtlich>, <manifest> und <biologisch> ein drittes oder x-tes Geschlecht darstellen. Diese Aktivist\_innen grenzen sich stark von anderen Bewegungen ab. Sie stellen das Moment der Verletzung und Verstümmelung, welches Intersexuelle teilen, in den Vordergrund und schließen eine Zugehörigkeit aufgrund <selbstgewählter> Uneindeutigkeit radikal aus. Durch gender- und queertheoretische Argumente fühlen sich diese Aktivist\_innen nicht vertreten, sondern vereinnahmt. Umgekehrt gehen feministische Wissenschaftler\_innen auf diese, als biologistisch verworfenen Zugehörigkeitsdebatten, nicht ein, sondern machen Hermaphroditismus zum Symbol der Gleichzeitigkeit oder zur Denkmöglichkeit neben männlich und weiblich.

Nicht selten führen diese Differenzen zu ausgeprägten Grabenkämpfen, zu massiven Vorwürfen, Beleidigungen und Beschuldigungen, zu Transbashing und Stereotypisierungen von Feministinnen. Die Soziologin Kathrin Zehnder stellt in ihrem Vortrag die Frage nach (un)möglichen Koalitionen, Identitätspolitik und der Legitimation von Stellvertretungen und regt zur Diskussion alter und neuer geschlechterpolitischer Fragen an.

11.07.2012

## **“Johnny, are you queer?” Chor-Vortrag-Performance**

Die polyphonen Knabenchorschwuchteln, Hamburg

Schwul – verschollen – tot. Johnny ist die illudystopische Figur queerer Ideengeschichte. An ihm\_ihr normieren sich die Normen, brechen sich die Brüche und durchqueren sich die Durchquerungen. Höchste Zeit, Johnnys diversifizierten Repräsentationen von Minnesang bis Crustpunk nachzuspüren und wie Schmetterlinge auf dem Kork der Akademie aufzuspießen.

Die Polyphonen Knabenchorschwuchteln – deren analytische Scharfsicht ihren gesanglichen Qualitäten in nichts nachsteht – widmen sich diesem facettierten Diskursknoten in einer eleganten Kakophonie der Wissensstände und fundamentlosen Privatmeinungen.

## **Jenseits der Geschlechtergrenzen**

MITTWOCHS, 19 – 21 Uhr, Raum 0079 im Von-Melle-Park 5

- 04.04 **Vorstellung und Queer 101: Begriffe, Anliegen und Formalia**  
AG Queer Studies, Hamburg
- 11.04 **Körper von Wert. Eine queer-feministische und politisch-ökonomische Perspektive auf Reproduktions- und Biotechnologien (mit Schriftmittlung)**  
Schriftmittlung  
Dr. Ute Kalender, Kulturwissenschaftlerin, Berlin, DFG Graduiertenkolleg Geschlecht als Wissenskategorie, Forschungsprojekt zu Biological Citizenship
- 18.04 **Roma und Sinti in Europa – zwischen Romantisierung und Ausgrenzung**  
DGS  
Verena Spilker, M.A., freie Redakteurin und Amaro Drom e.V. Mitarbeiterin aus Berlin
- 25.04 **Täuschend echt?! Zum Gewicht der Illusion im Feld trans\*inter\*feindlicher Diskriminierung und Gewalt**  
DGS  
Ines Pohlkamp, Bremen, Referentin für queer-feministische Mädchenarbeit, intersektionale Bildung, Forschung zu heteronormativer Diskriminierung und Gewalt gegen Trans\*Inter\*Personen
- 02.05 **Jenseits des autonomen (menschlichen) Subjekts?**  
Dr. Hanna Meißner, TU Berlin, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung
- 09.05 **Begehren, Gewalt und die Krisen des 'unmarkierten Geschlechts'. Zugänge einer kritischen Männlichkeitsforschung**  
Paul Scheibelhofer, Promovend am Gender Studies Department der Central European University, Budapest
- 16.05 **Theorie und Praxis - doch weit voneinander entfernt? Feministische Bewegung aus intersektionaler Perspektive am Beispiel der Slutwalks**  
DGS  
Nadine Lantzsich, M.A. Gender & Diversity Kompetenz, feministische Aktivistin und freie Autorin, Berlin
- 23.05 **'Maskulismus' - Abwehrmechanismen komplizierter Männlichkeit**  
Andreas Kemper, Soziologe (M.A.), Verein Zabiba, Münster
- 06.06 **Sowohl als auch. Überraschende und altbekannte Geschlechterentwürfe in der Epigenetik und Molekularbiologie**  
Dipl. Biol. Bärbel Mauss, Leitung des Studienprogramms "Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften. Technik - Wissenschaft - Praxis" am ZIFG, TU-Berlin.
- 13.06 **Zur Verflechtung von Heteronormativität und Rassismus - eine ethnographische Annäherung**  
Dr. Urmila Goel, Berlin
- 20.06 **Sehnsucht nach Ontologie? Zur Kritik des 'material feminism'**  
PD Dr. Susanne Lettow, Philosophin, Gastprofessorin am Institut für Philosophie der FU Berlin
- 27.06 **(Un-)wirklichkeiten von (A-)Sexualität**  
DGS  
Dipl.-Soz. Judith Scheunemann, AG Queer Studies, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, Universität Kassel
- 04.07 **"100% Bio-Zwitter". Intersex-Aktivismus zwischen Biologismus, Menschenrechtsdebatten und Dekonstruktion**  
Dr. phil. Kathrin Zehnder, Soziologin, Universität Zürich, ethnologisches Seminar
- 11.07 **"Johnny, are you queer?" Chor-Vortrag-Performance**  
Die polyphonen Knabenchorschwuchteln, Hamburg
- Koordination:** Prof. Dr. Marianne Pieper, Institut für Soziologie und AG Queer Studies, Uni Hamburg. Aktuelle Informationen: [www.agqueerstudies.de](http://www.agqueerstudies.de)